Die 11. Seite

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **16 (1940)**

Heft 29

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die 11. Seite

Ein geistreich sein wollender Schwätzer fragte einst den bekannten Satiriker Lichtenberg, welcher Unterschied zwischen Zeit und Ewigkeit sei.

«Das ist nicht ganz leicht zu sagen, lieber Herr», versetzte der Gefragte. «Denn wenn ich mir die Zeit nehmen wollte, Ihnen das auseinanderzusetzen, würden Sie eine Ewigkeit brauchen, es zu begreifen.»

*

«Vater, wie schmecken Eulenеier?»

«Weiß ich nicht, Junge. Die ißt man doch nicht!»

«Doch, Vater! Hier steht: Das Ganze war Eulenspiegelei.»

*

«Sagen Sie, Herr Doktor, war mein Leben wirklich in Gefahr?»

«Gnädige Frau, ich war zweimal täglich bei Ihnen!»

*

«Ich brauche Kopfkissenbezüge!»

«Welche Größe?»

«Ich weiß nicht — meine Hutnummer ist 56.»

*

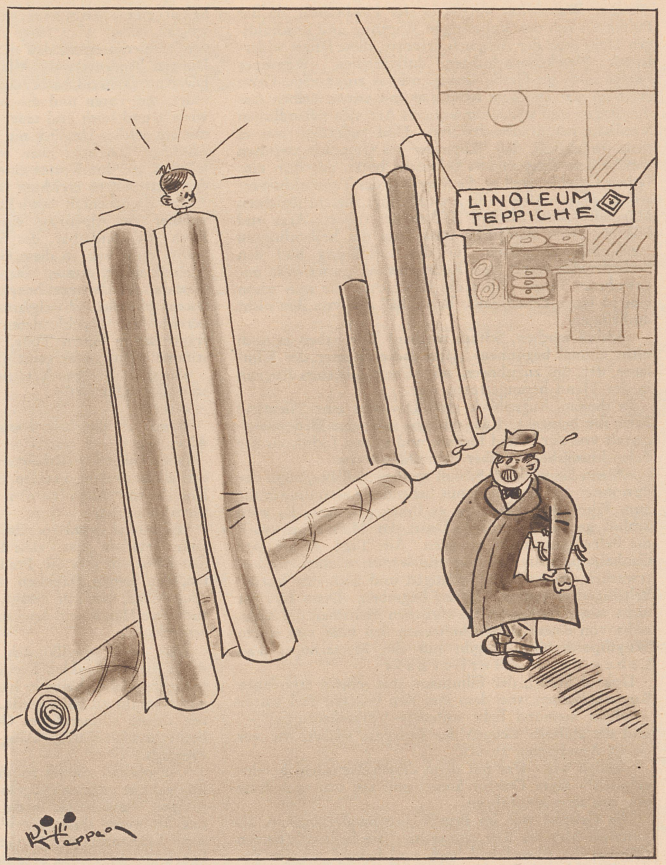
«Furchtbar! Entsetzlich!» stöhnt die Lehrerin. «Wieder alles falsch geschrieben! Hast du denn weder Bruder noch Schwester, die ein bißchen mit dir üben könnten?»

«Nein! Aber meine Mama sagt, nächsten Monat kriegen wir einen!»

*

Der Elektrotechniker findet beim Heimkommen seinen kleinen Fünfjährigen mit verbundenem Finger. «Aber Paulchen, was ist denn passiert? Hast du dich geschnitten?»

«Nein, Vater, ich hatte bloß eine Biene gefangen, und die war an einem Ende nicht isoliert.»



«Herr Direktor, helfen Sie mir, Ihr Verkäufer hat mich versehentlich mit eingerollt!»

— Aidez-moi, Monsieur le Directeur, votre vendeur m'a enroulé avec, par mégarde.



«Den hättest du vor zehn Jahren sehen müssen. Damals noch lief er auf und ab wie ein Tiger, jetzt wird er jedes Jahr ruhiger. Beim nächsten Mal schickt er wahrscheinlich nur noch die Kinder zum Warten hieher!»

— Tu aurais dû le voir il y a 10 ans, un vrai tigre, il se promenait en long et en large, il devient maintenant chaque année plus tranquille. Il va sûrement, la prochaine fois, envoyer seulement les enfants, pour attendre.

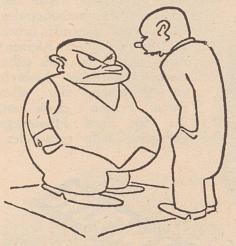
Dans un salon, quelqu'un raconte un incident:

— L'autre jour, je vois sur la rue un ami qui cherchait un billet de dix dollars qu'il venait de perdre. Je me mis en devoir de l'aider à retrouver les dix dollars.

Puis le narrateur se tait. Aussitôt, tout le monde lui pose la question: Et vous avez retrouvé l'argent?

— Et non, malheureusement, c'est l'autre qui l'a trouvé!

*



«Was Sie sind, bin ich schon lange, Sie großmauliger Idiot!»

— Ce que vous êtes, je le suis depuis longtemps, espèce d'idiot, de mégalomane!

— Comment, dit la ménagère au mendiant qui venait de sonner, pouvez-vous vivre sans rien faire? Un homme comme vous!

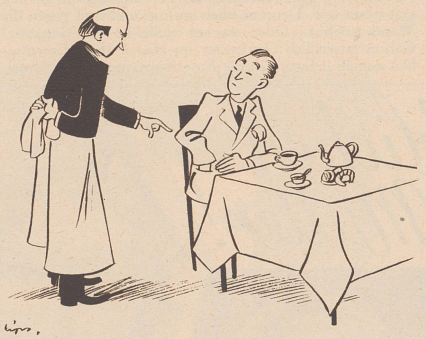
— Justement! C'est très difficile pour un homme comme moi de trouver une occupation. Je suis trop léger pour les travaux lourds et trop lourd pour les travaux légers.

*

Un boucher amène son fils de sept ans chez le docteur. Après l'avoir examiné, le médecin ajoute:

— Et deux fois par semaine, vous le pèserez.

— Avec les os?



«Ich habe Sie beobachtet, Herr, Sie haben zwei Silberlöffel eingesteckt!»

«Es ist eine Verordnung meines Arztes, täglich zwei Teelöffel zu nehmen!»

— Je vous ai vu Monsieur, vous avez empoché deux cuillères d'argent!

— C'est une ordonnance de mon médecin, je dois prendre chaque jour deux cuillères à thé.



Rekord-Afrika-Flieger

«Ist schon in Ordnung, meine Liebe, die beiden haben heute morgen in Uganda ein Frühstück offeriert und so habe ich sie zum Mittagessen mitgebracht.»

Record aérien Afrique—Europe. — Mais c'est parfait ainsi, ma chère, ces «Messieurs» ont eu l'amabilité de m'inviter ce matin, dans l'Ouganda, pour le déjeuner, à mon tour je les amène pour le dîner! (Passing Show, London)

Jedem Tierchen sein Pläsierchen — *A chaque animal, son petit plaisir*



«Hör doch endlich auf, es guckt uns ja doch keine Henne zu!»

— Arrête maintenant, aucune poule ne nous regarde!



«Nein, Mama, ich sehe Vater noch nirgends.»

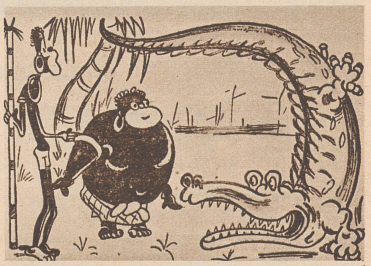
— Non maman, je ne vois pas encore papa nulle part!

(Marianne)



«Ja, mein Sohn badet so gern!»

— Oui, mon fils se baigne si volontiers!



«Was ist denn nur mit unserem Krokodil los?»

«Ach, es hat gestern aus Versehen den Gymnastiklehrer aufgefressen.»

— Mais, qu'est-ce qu'il se passe avec ce crocodile?

— Il a mangé hier un professeur de gymnastique!